

Jahresbericht 2006/2007

des Verbandes der Evangelischen Kirchenchöre im Thurgau

Erstattet an der Delegiertenversammlung vom 24. März 2007 in Weinfelden

Sehr verehrte Gäste, liebe Delegierte

„Das Durchschnittsalter unserer Chormitglieder ist 65 Jahre und wir haben noch einen Mann“ – so beschrieb mir kürzlich eine Kirchenchorpräsidentin die Situation in ihrem 9-köpfigen Chor. Auch von anderer Seite vernehme ich immer wieder, wie schwierig es ist, neue und vor allem jüngere Mitglieder für den Kirchenchor zu gewinnen.

Wo können denn mögliche Gründe liegen, warum einzelne Chöre mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen haben?

Ich meine, die Gründe sind verschieden und auf verschiedenen Ebenen zu finden:

Die moderne Gesellschaft und vor allem die junge Generation lebt in einem Überangebot von Freizeitbeschäftigungen aller Art. In der Fülle der Möglichkeiten von abendlichen Events hat es ein Kirchenchor nicht gerade leicht, wettbewerbsfähig zu bleiben. Zudem wird das Konsumieren von Unterhaltung oft einer eigenen Aktivität bevorzugt.

Berufstätige Menschen haben oft tagsüber eine anstrengende Arbeit zu verrichten und sind abends einfach zu müde, um sich mit Üben von Liedern zu beschäftigen.

Nicht alle, die Kirchensteuern zahlen, sind auch aktive Kirchgemeindeglieder. Wenn bei einem Sonntagsgottesdienst die Zahl der Zuhörenden kaum grösser ist als die Zahl der Chormitglieder, schränkt dies den Kreis möglicher Kandidatinnen und Kandidaten für den Kirchenchor stark ein.

Chöre, die bei der Mitgliedersuche die Konfessionszugehörigkeit als Kriterium beiziehen, bauen sich noch eine zusätzliche Hürde in den Weg.

Dann ist da noch die Frage der Chorliteratur. So hört man auf der einen Seite: „Ihr singed jo nu so alti, verstaubti Lieder, wo nüme zitgemäss sind“ und „eueri Literatur isch viel z' schwierig für Laie.“ Auf der anderen Seite stehen Aussagen wie: „Mit dem englische Züügs müend ihr denn nöd aafange, süsch chum ich denn nüme in Chor.“ Bei solchen Argumenten ist die Bereitschaft auf beiden Seiten gering, anderes zu akzeptieren, Neues zu wagen und auch einmal über den eigenen Schatten zu springen.

Manchmal hört man bei angefragten Personen auch das Argument: „Ich cha halt nöd singe“ oder „Ich cha nöd Note läse.“ Diese oft subjektiven Einschätzungen erschweren natürlich eine Mitwirkung in einem Chor, schliesst sie aber nicht aus.

Einige Chöre haben es schlichtweg verpasst, rechtzeitig und dauernd für Nachwuchs im Chor zu sorgen. Wird der Altersunterschied so gross, dass zwischen alten und jungen Leuten eine ganze Generation fehlt, haben junge Mitglieder eher Mühe, sich in der Chorgemeinschaft wohlzufühlen.

Last but not least hängt die Motivation, in einem Chor mitzusingen, auch davon ab, wie die Probenarbeit gestaltet ist und wie kompetent die Chorleitung mit dem Wissen im fachlichen, musikalischen und pädagogischen Bereich umgeht.

Nach den eher düsteren Farben auf der ersten Seite meines Jahresberichts versuche ich nun, mit einigen Farbtupfern das Bild etwas aufzufrischen, indem ich meine Gedanken zur Problemlösung schildere. Vielleicht mag Sie die eine oder andere Überlegung dazu ermuntern, einen neuen Anlauf zu nehmen, oder gar Neues zu probieren.

Den Sängerinnen und Sängern eines Chors muss man anmerken, dass sie ihren Dienst gerne und mit Überzeugung verrichten. Echte Begeisterung wirkt ansteckend und ist altersunabhängig. Dies ist wohl das Wichtigste, um andere für die Mitwirkung im Chor zu gewinnen.

Vorurteile gegenüber bestimmten Arten von Chormusik sollen abgebaut werden. Ein Chor darf auch einmal etwas wagen, was er noch nie gemacht hat. Die Kirchenmusik kennt viele Ausdrucksformen. Dabei muss aber Bewährtes nicht über Bord geworfen werden. Gerade in der Vielfalt lässt sich zeigen, wie schön der Kirchenchor sein kann.

Der Chor muss für seinen Auftritt gut vorbereitet und sicher sein. Die Musik gelangt besser ins Herz der Zuhörenden, wenn die Sängerinnen und Sänger nicht mit den Augen an den Noten kleben.

Saubere Intonation, eine deutliche Aussprache und Ausgewogenheit in den Stimmen helfen mit, dass das Zuhören und das Singen zum Genuss wird.

Die Chorliteratur ist der Thematik angepasst. Bei der Stückwahl wird darauf geachtet, dass der Chor weder unter- noch überfordert ist. Die Stilrichtung ist vielfältig, die Qualität der Literatur ist gut und ansprechend.

Die Auftritte des Chors sind verschiedenartig (als Vortrag, als Ansingchor im Zusammenhang mit dem Gemeindegesang, im Wechselgesang, als Konzertchor, zusammen mit anderen Chören, mit Instrumenten und Solisten, im Einsatz bei verschiedenen Anlässen im Dorf etc.)

Die Aktivitäten des Chors werden in der Öffentlichkeit publiziert. Dies hilft mit, dass der Chor im Dorf als wichtiges Kulturgut wahrgenommen wird.

Werden neue Sängerinnen und Sänger gesucht, hat nach meiner Überzeugung die persönliche Anfrage im Bekanntenkreis die grössten Erfolgschancen. Es sollte deshalb Aufgabe jedes Chormitglieds sein, beim Finden nach neuen Sängerinnen und Sängern mitzuhelfen. Beim Werben um Neumitglieder sind auch originelle Ideen angezeigt.

Oft können für Projekte mit beschränkter Probenzahl (Konzerte, Auftritte bei Festanlässen, Offene Singen etc.) leichter Sängerinnen und Sänger gewonnen werden als für regelmässige Verpflichtungen. Wenn man Glück hat, bleiben nach Projektabschluss einige verstärkende Stimmen im Chor „hängen“ oder sie stellen sich für ein nächstes Projekt wieder zur Verfügung.

Langsam ist aus den verschiedenen Farbtupfern ein Bild entstanden. Vor drei Tagen war Frühlingsbeginn. Die Natur zeigt uns jedes Jahr wieder, wie aus scheinbar toten Pflanzen bei den ersten warmen Sonnenstrahlen plötzlich neue Blütenpracht entsteht. Gerne nehme ich das Bild eines blühenden Gartens zum Symbol der Hoffnung, dass auch in Gemeinden, in denen Chöre vom Aussterben bedroht sind, wieder neues, junges, buntes und frisches Chorleben entstehen kann. Unser Verband möchte die Chöre dabei unterstützen.

Veranstaltungen des Verbandes

Die Kursangebote des Verbandes sind eine gute Möglichkeit für Sängerinnen und Sänger, Chorleiterinnen und Chorleiter, sich weiterzubilden.

Im Berichtsjahr wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Der **Singsonntag 2006** wurde unter dem Thema „Geborgen in Gott“ am Sonntag, 30. April in Dussnang durchgeführt. Beim abschliessenden Gottesdienst in der Evangelischen Kirche führten die Teilnehmenden von Felix Mendelssohn die achtstimmige Motette „Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für“, von Peter Roth den Psalm 23, von Julius Abel das Lied „Herr, bleibe bei uns“ sowie drei Lieder aus dem Chorheft 2005 auf.

14 Interessierte liessen sich am Samstag, 17. Juni 2006 in Berg durch Margrit Roos in die Kunst des **Notenlesens** einführen. Sie gewannen Einblick in die Welt der Intervalle, der Ganz- und Halbtöne, der Tonsysteme, in die Vielfalt von Takt und Rhythmus. Ziel des Kurses war das Vom-Blatt-Singen von Melodien.

Daniel Steger leitete am Samstag, 19. August 2006 in Amriswil einen Kursnachmittag mit dem Thema „**Singen und Bewegen**“. Schon der Einstieg mit einem Zululied liess erahnen, dass mit Bewegung nicht nur das Bewegen des Körpers gemeint war, sondern auch die Beweglichkeit der Zunge. Bei Schnabelwetzgerübungen und viel Singen wurde auch die Beweglichkeit der Stimme geübt. Die Höflichkeit verbietet mir, von den 22 Anwesenden das Durchschnittsalter auszurechnen. Nur so viel sei erwähnt: Alle fühlten sich nach dem Kurs um Jahre jünger!

Für das Kennenlernen des **Chorhefts 2006** lud der Zürcher Grossmünsterkantor Daniel Schmid am Samstag, 30. September 2006 nach Sulgen ein. Erstmals wurden für diesen Kursnachmittag auch Sängerinnen und Sänger aus den Kantonen St. Gallen und Appenzell eingeladen. Erfreulicherweise waren unter den gut 40 Teilnehmenden auch einige ausserkantonale Sängerinnen und Sänger dabei. Die Lieder im Chorheft waren zum Teil anspruchsvoll. Unter der kompetenten Leitung von Daniel Schmid gewannen die Teilnehmenden aber doch einen Eindruck von den verschiedenen Psalmvertonungen. Abschliessend fand eine kleine Vesperfeier statt, an der die geübten Lieder nochmals gesungen werden konnten. Um künftig einen Höreindruck von allen Musikstücken eines Chorhefts zu erhalten, überlegt sich der Vorstand die Idee eines Ansingchors, der die Stücke vorgängig üben und am Kurs die Teilnehmenden unterstützen kann.

Den Reigen der Kursveranstaltungen schloss Edith Tanner und Hermann Stamm am Montag, 15. Januar 2007 in Wängi ab mit dem Kursthema „**Sitzungen und Jahresversammlungen leiten**“. Die anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten Unterlagen und Anregungen zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Sitzungen und Versammlungen und hatten Gelegenheit, in Rollenspielen einige Situationen praktisch zu üben.

Der ursprünglich für 2006 vorgesehene Kurs zum Thema „**Wir gestalten gemeinsam Gottesdienste**“ wird nun am 27. Oktober 2007 in der Kartause Ittingen stattfinden.

An dieser Stelle möchte ich einmal den Kirchgemeinden unserer Kursorte einen herzlichen Dank aussprechen für die Benützung der Räumlichkeiten. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir in den meisten Orten die Räume gratis brauchen dürfen. Dank dieser Grosszügigkeit kommt unsere Verbandsrechnung bei den Kursen meistens besser weg als budgetiert.

Aus dem Leben unserer Mitgliedchöre

Leider mussten wir im vergangenen Sommer von einem sehr aktiven Sänger und jahrelangen Chorleiter des Kirchenchors Bischofszell Abschied nehmen. **Werner Seebass** verstarb am 10. Juni 2006 in seinem 73. Altersjahr durch einen tragischen Bergunfall. Wir denken an ihn und anerkennen seinen grossen Einsatz im Dienst der Kirchenmusik.

Unser Verband zählt gegenwärtig 26 aktive Mitgliedchöre und 6 Einzelmitglieder. Die **Mitgliederzahl** ist somit innert Jahresfrist von 813 auf 733 geschrumpft. 80 fehlende Stimmen entspricht einem Rückgang von fast 10%! Der Grund für diese starke Abnahme liegt darin, dass der Cantatechor Aadorf sich auf Ende 2006 aufgelöst hat. Vor drei Tagen erhielt ich die Nachricht, dass auch der Evang. Kirchenchor Thundorf-Kirchberg an Ostern das letzte Mal singt und sich dann auflöst. Der Evangelische Kirchenchor Sitterdorf-Zihlschlacht wurde auf den 1. August 2006 still gelegt und heute Morgen erhielt ich die Mitteilung, dass der Chor an seiner Jahresversammlung vom 16. März 2007 ebenfalls beschlossen hat, sich aufzulösen. Diese Besorgnis erregende Entwicklung in einzelnen Kirchgemeinden hat mich zu den einleitenden Betrachtungen in meinem Jahresbericht veranlasst. Ich hoffe und wünsche für die betroffenen Kirchgemeinden, dass bald wieder neues Chorleben gedeihen kann.

Der **Evangelische Kirchenchor Wängi** feierte am 5. November 2006 mit einem festlichen Gottesdienst sein 125-jähriges Bestehen. Dabei durfte ich dem Chor im Namen des Verbandes als Jubiläumsgeschenk eine Kerze überreichen. Ich wünsche dem Kirchenchor Wängi, an dem ich auch während 14 Jahren als Chorleiter wirken durfte, von Herzen für die Zukunft viel Freude bei seiner schönen Aufgabe.

Vorstandsarbeit

Die **Monatslieder** für das Jahr 2007 wählten wir wieder wie gewohnt aus den Vorschlägen von Peter Ernst Bernoulli aus, änderten sie zum Teil ab und ergänzten sie mit Literaturvorschlägen zu Händen der Chorleitenden. Die Liste wurde über den Kirchenrat an die verschiedenen Pfarrämter als Empfehlung geschickt. In diesem Jahr hat sogar der SKGB unsere Vorschläge für die ganze Schweiz übernommen. Die Liste ist jederzeit im Internet unter www.vekt.net abrufbar.

Länger als geplant musste sich der Vorstand auch mit der Suche nach einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin im **Präsidium** beschäftigen. Nachdem geklärt war, dass niemand aus dem Vorstand dieses Amt übernehmen wollte, fragten wir nacheinander 12 Personen an – und erhielten 12 Absagen! Auch auf den Aufruf an alle Mitgliedchöre, uns mögliche Kandidatinnen oder Kandidaten für dieses Amt zu melden, kam bis heute keine Antwort. So nehmen wir diese unerledigte Aufgabe ins kommende Verbandsjahr mit in der Hoffnung, dass sich künftig niemand von den angefragten Personen diese Riesenchance auf eine angenehme und tolle Zusammenarbeit in einem engagierten Team entgehen lassen will.

Und damit bin ich beim letzten Thema meines Jahresberichts:

Dank

Liebe Vorstandskolleginnen und -kollegen

An den **6 Vorstandssitzungen** seit der letzten DV haben wir zusammen die anfallende Arbeit mit gewohnt grossem Einsatz und in guter Arbeitsatmosphäre bewältigt. Jedes von euch hat in seinem Ressort verantwortungsvoll und mit Freude gewirkt. Gemeinsam haben wir diskutiert und entschieden. Gemeinsam haben wir auch auf eigene Kosten uns einen schönen Abend auf der Insel Mainau gegönnt. Wenn ich an diesen Vorstand denke, komme ich ins Schwärmen. Ich hoffe sehr, dass die Zuhörenden merken, wie schön es wäre, als Präsident oder Präsidentin in einem solchen Team mitarbeiten zu dürfen. Das kleine Geschenk möge zum Ausdruck bringen, mit welchem gutem Ton und in welcher Harmonie unsere Sitzungen ablaufen.

Ich bedanke mich auch bei allen, die uns im Berichtsjahr durch ihr Wohlwollen unterstützt haben.

Liebe Delegierte, der Frühling macht es uns jedes Jahr wieder vor: Aus dem tristen Grau des Winters entsteht eine bunte Farbenpracht, an der wir Freude haben. Ihnen und Ihren Chören wünsche ich in der kommenden Zeit ebenso viele bunte Farbtupfer bei der schönen Aufgabe im Dienst Ihrer Kirchgemeinde.

Wängi, 24. März 2007

Hermann Stamm, Präsident

The image shows a handwritten signature in cursive script that reads "Hermann Stamm". The ink is dark and the handwriting is fluid and personal.